Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 37. Montag, den 8. May 1815.

Berlin, vom 29. April.

Der vor einigen Tagen aus Wien zurückgekommene Prinz Anton Radziwil begiebt sich nach Posen, um Namens des Königs die Huldigung der uns wieder zugefallenen Polnischen Provinzen einzunehmen. Es wird allgemein versichert, daß er dort als Königl. Statthalter residiren wird.

Es sollen in der Preußischen Monarchie, nach Verhältniß ihres jetzt erweiterten Umfangs, mehrere neue Regierungs-Collegien errichtet werden.

Berlin, vom 2. Mai.

Bei der am Freitag und Sonnabend fortgesetzten und gestern Vormittag beendigten Ziehung der 5ten Klasse 31ster Königl. Klassenlotterie, fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 18045. nach Brieg bei Böhm; 8 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1901. 2579. 7272. 9913. 13729. 18796, 19971. und 28702. in Berlin bei M. Holländer, bei J. Meyer und bei Rosendorn; nach Brieg bei Böhm; nach Danzig bei Rotzoll und Rotzoll in Conitz; nach Freistadt in Schlesien bei Müller; nach Goldberg bei Püschel und nach Sonnenburg bei Ericht; 16 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3976. 4703. 5011. 5328 6590. 12124. 13691. 14976. 18059. 18161. 18657. 24401. 24983. 24992. 28335. und 33175. in Berlin bei Matzdorff, bei Levin Sachs, und bei Abr. Simonssohn, nach Brandenburg bei Sellow; nach Breslau bei M. A. Stern; nach Brieg bei Böhm; nach Erfurt bei Tröster; nach Greiffenberg in Schlesien bei Blümel; nach Hamm bei Huffelmann; nach Memel 3mal bei Oldenburg; nach Nordhausen bei Schlichteweg; nach Paderborn bei Bacharach; nach Stettin bei Hedemann und nach Züllichau bei S. Hirschel; 35 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 3757. 3866. 4315. 6402. 7367. 7416. 8948. 10017. 10047. 10292. 11156. 11368. 12936. 14044. 16128. 16545. 17420. 17506. 18351. 19635. 22049. 25327. 26767. 26780. 27662. 29500. 30013. 31404. 31450. 33668. 34967. 35401. 35457. 36287. und 36599. in Berlin 3mal bei Matzdorff, bei Mestag, 2mal bei J. L. Meyer, bei M. M. Meyer, bei Mendel Moser, bei J. Muhr und 2mal bei Levin Sachs; nach Breslau bei B. Berliner, 2mal bei H. Hollschau sen. und bei S. Hollschau jun.; nach Danzig bei Reinhardt & Albertii; nach Düsseldorf bei M. Horn und J. Simon; nach Emden bei J. M. Leers; nach Königsberg in Pr. 2mal bei Rambskopf und Urias; nach Leer bei J. und A. Reicher; nach Memel bei Oldenburg; nach Münster 2mal bei Lücke; nach Nordhausen 2mal bei Schlichteweg, nach Quedlinburg 2mal bei Conradi; nach Sagan bei Steinberg; nach Salzwedel 2mal bei Mosson; nach Schönebeck bei Krüger und nach Groß-Strehlitz in Schlesien bei Schuster. 70 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 130, 321. 357. 674. 1633. 1911. 2376. 3009. 3498. 4215. 4649. 5742. 6079. 6157. 6439. 7401. 7848. 8066. 8754. 9328. 10031. 10233. 10638. 11057. 11635. 12969. 13011. 13236. 13690. 15150. 15482. 15821. 16325. 16809. 18190. 18780. 18939. 19297. 19393. 19914. 19968. 21478. 21554. 21969. 23571. 24839. 25775. 25846. 26032. 26124. 27783. 28084. 28526. 29078. 29218. 29621. 31196. 32739. 32822. 33395. 33805. 34067. 34363. 34802. 35001. 35230. 35773. 35798. 36195. und 36884., in Berlin 3mal bei S. Alevin, bei Asche, bei Bergemann, bei S. R. Cohn, bei J. B. Ephraim, bei Gäde, bei M. L. Hirschberg, bei B. Holländer, bei M. Holländer, bei J. Joachim, bei Leiser, 3mal bei Matzdorff, bei Mestag, bei J. L. Meyer, bei Mendel Moser, bei Moßner, bei Rosendorn, 7mal bei Levin Sachs, bei Ludwig Seeger, bei Standtke und bei Gustav Wolf; nach Aurich bei Schwabe; nach Bielefeld bei Heck; nach Bochum bei Ecker; nach Breslau 2mal bei H. Hollschau sen., bei S. Hollschau jun., bei Schreiber, 2mal bei M. A. Stern und 4mal bei Wentzel; nach Danzig bei Rotzoll und Rotzoll in Conitz; nach Düsseldorf 2mal bei Wolf Levy & Comp.; nach Freystadt in Schlesien bei Müller, nach Glogau bei S. H. Bamberger; nach Halberstadt bei Alexander und 2mal bei Landwirth; nach Hirschberg bei Conradi, nach Königsberg in Pr. bei Burchardt und bei

Olede; nach Landsberg a. d. W. bei Bauer und bei Gottschalk; nach Liegnitz bei Leitgebel; nach Magdeburg bei Brauns und bei Roch; nach Minden bei Wolfers; nach Münster bei Lücke; nach Potsdam bei S. M. Bach; nach Quedlinburg bei Conradi; nach Salzwedel bei Mosson, nach Seehausen in der Altmark bei Harty, nach Stargardt 2mal bei D. Hirsch; nach Stettin bei Karow und nach Stolpe bei Wilke.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß der aus 37000 Loosen zu 20 Thlr. Einsatz in Golde bestehende Plan jetzt beendigter 31ster Königl. Klassen-Lotterie zur nächstfolgenden 32sten Klassen-Lotterie unverändert beibehalten wird, und daß Loose zur 1sten Klasse dieser Lotterie, deren Ziehung auf den 1sten Juli d. J. festgesetzt ist, nebst Plänen baldigst bei allen bestallten Einnehmern zu haben seyn werden.

Berlin, den 2ten Mai 1815.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann.

Aus dem Hannöverischen, vom 28. April.

Herr le Camus, ehemals Graf von Fürstenstein und Minister des damaligen Königs von Westphalen, welcher aus Paris in der Gegend von Göttingen eingetroffen war, ist arretirt und seine Papiere sind in Beschlag genommen worden.

Es sind auch ein paar andere Personen eingezogen worden.

Aus Oesterreich, vom 21. April.

Von der Abreise der hohen Monarchen hört man hier noch immer nichts bestimmtes. Man glaubt, daß sie erst in der ersten Hälfte des künftigen Monats vor sich gehen werde.

Die Kriegsrüstungen werden mit der größten Thätigkeit betrieben. Bis tief in die Nacht sitzen die Räthe im Kriegsgebäude. Adjudanten fliegen die Treppen herauf und herab. Alle Regimenter sind übervollzählig, und vortreflich exercirt und bewaffnet. Die Kraft, welche die Regierung zeigt, und die Einigkeit unter den Souverainen, verbürgen den Sieg.

Wien, vom 24. April.

Vor einiger Zeit ward die Abreise des Kaisers auf den 21sten April und die des Fürsten von Schwarzenberg auf den 1sten Mai festgesetzt. Allein die erste ist nicht erfolgt und auch von der Abreise der fremden Monarchen ist es wieder ganz stille. Die politische Lage der Dinge ist für den gegenwärtigen Moment noch nicht völlig entwickelt. Die militairischen Vorkehrungen gehen indessen von allen Seiten mit der raschesten Thätigkeit vorwärts.

Aus Italien laufen fortdauernd die besten Nachrichten ein. Murat hat sich, dem Vernehmen nach, schon bis Ancona zurückgezogen; die Neapolitanischen Truppen halten nirgends Stand, so daß man sie auf der Verfolgung kaum einholen kann Die Armee der Neapolitaner ist in einem Zustande der völligen Auflösung; ein Theil der zerstreuten Flüchtlinge hat sich über den Appenninen nach Toskana geworfen.

Der Kaiser von Rußland wird den Titel eines Czars von Polen annehmen.

Der Schwedische Hof hat beim Congreß in einer offiziellen Denkschrift die Erklärung abgelegt, daß er im Fall eines neuen Kriegs seinen eingegangenen Verbindlichkeiten treu bleiben und alle daraus entstehende Pflichten erfüllen werde.

Wien, vom 24. April.

Der Congreß wird noch eine geraume Zeit hier beisammen bleiben, und auf jeden Fall erst die Deutschen Angelegenheiten aufs Reine bringen, bevor er sich trennt. Die Diplomaten, welche zu verlästern seit einiger Zeit in manchen öffentlichen Blätter Mode geworden, werden sich durch ein großes und würdiges Werk verherrlichen, und eine Deutsche Grundverfassung aufstellen, die alle Gegner beschämen wird.

So eben treffen neue Nachrichten aus Italien ein, nach welchen der König von Neapel auch Ancona bereits geräumt haben soll.

Von der Französischen Gränze, vom 24. April.

Bei den Thuillerien sammeln sich jetzt oft Haufen von Menschen, wie die, welche ehemals den Gaul Lafayette's küßten und den Vater Pabst um Segen riefen; Mauergesellen in ihren Schurzfellen, wie man sie sonst nicht in den Garten der Thuillerien ließ u. dgl. Hat dieses Volk eine halbe Stunde gewartet, so schreit es: Père la Violette! dies ist der Ehrennahme, den das Volk Napoleon giebt. Auf der Stelle erscheint der Père la Violette! macht einige Verbeugungen und zieht sich beschämt zurück, daß seine große Nation in dieser Gestalt sich unter seinen Fenstern zeigt. Die neue Lage des Père la Violette ist sehr verschieden von der vorigen. Man spricht sehr dreist über ihn. Der Soldat fühlt seine Wichtigkeit, und die Häupter der freisinnigen Parthei, Carnot, Fouché u. a. führen eine entschlossene Sprache. Sie haben ihn genöthigt, das par la Grace de Dieu und die drei Etcetera's aus seinem Titel wegzulassen, so wie die Soldaten ihn gezwungen, die Inschrift auszulöschen, welche man auf den Hof gesetzt hatte, den ehemals Cambaceres, nachher Maret und endlich die hundert Schweizer bewohnten. Man las in goldenen Buchstaben: Quartier de braves. Das beleidigte alle Feld-Regimenter. Diese Inschrift, behaupteten sie, müsse getilgt, oder auf jede Caserne gesetzt werden. Anfangs nahm es Napoleon übel; bei näherer Sichtung hat er sich gefügt. Die Bonapartsche Geschichte endigt wahrscheinlich mit Sanscülotterei, wovon sich schon mancherlei Vorläufer zeigen.

Vom Main, vom 25. April.

Der Prinz Ludewig von Hessen-Homburg ist zum Gouverneur von Luxemburg von Sr. Preuß. Majestät ernannt.

Die eigentliche Bestimmung des Erzherzogs Carl kennt man noch nicht; da er aber einen Hof- und geheimen Rath mitbringt, so schließt man auf längere Dauer seines Aufenthalts u. zugleich auf Civil-Verwaltung. Mainz wird aus den Staaten, denen es vorzüglich Schutz gewährt, verproviantirt. — Frankfurt errichtet auch eine Schaar Freiwilliger zu Fuß.

Die Deputation aller Bevollmächtigten der vereinigten Deutschen Fürsten und freien Städte, welche aus den Mecklenburgschen, Gothaschen und Bremenschen Gesandten, Graf Keller, v. Minkwitz und v. Schmidt, besteht, hat bei dem Oesterreichischen und Preußischen Ministerium darauf angetragen: daß die Contingente ihrer hohen Committenten nicht vereinzelt würden, sondern wie bisher unter dem Herzog von Sachsen-Koburg vereinigt bleiben, und an den Lorbeeren der unter dem General Kleist stehenden, oder jeder andern alliirten Armee, Theil nehmen dürften.

Im Badenschen ist das Verkehr mit Frankreich bei 50 Thaler Strafe verboten.

Es werden noch immer Französische Spione verhaftet. Der neulich von Aschaffenburg nach Wien geschickte war

ehemals Französischer Officier, der nach dem Kriege 1809 in Wien sich niedergelassen und die Tochter eines dasigen Bürgers geheirathet hatte.

Im Bergischen hat der General-Gouverneur Gruner auf den 19ten April einen allgemeinen Buß- und Bettag ausgeschrieben, „um dem Volk öffentlich Gelegenheit zu geben, sich vor dem Herrn seinem Gott zu demüthigen, und seinen allmächtigen Seegen zur Vollendung des großen Befreiungswerks Deutschlands zu erflehen."

Vom Main, vom 28. April.

Im Großherzogthum Niederrhein ist dieser Tage die Besitznahme für Preußen überall feierlich vor sich gegangen.

Es entfernen sich noch immer viel Personen aus Frankreich. Bei Geisingen bildet sich ein beträchtliches Corps solcher Flüchtlinge. Lucian Bonaparte hat wirklich um Erlaubniß sich nach Luzern zu begeben, angehalten, nachdem er an der Grenze abgewiesen worden. Er ist jetzt zu Ferney und von Napoleon nicht freundlich empfangen worden.

Mainz befindet sich in einem solchen Vertheidigungsstande, daß Bonaparte so lange Luxemburg nicht in seinen Händen ist, ein Heer von 180,000 Mann aufbieten müßte, um die Belagerung zu unternehmen und nach allen Seiten hin zu decken. An Versuchen, dort Leute zu gewinnen fehlt es nicht. Mehrere aus Frankreich nach Mainz geschickte Briefe enthielten sehr unvorsichtige Aufforderungen, und konnten den Personen an die sie gerichtet waren, manche Unannehmlichkeit zuziehn, wenn nicht die Polizei verständiger wäre, als die unbesonnenen Briefsteller. Wie die französischen Zeitungen nichts als Zwietracht wittern, so lassen sie und namentlich der Moniteur, besonders in Mainz bittern Haß zwischen den Oestreichern und Preußen herrschen und in Thätlichkeiten ausbrechen. Noch versichert der Moniteur, daß zu Mainz 2 Regimenter Sachsen „Es lebe Napoleon" gerufen; es lagen aber und liegen noch jetzt gar keine Sachsen in Mainz. Doch der Moniteur weiß noch viele andere Dinge, von denen wir uns nichts träumen lassen. Er weiß — sein Correspondent in Straßburg hat es an der Brücke aus Kehl abgehorcht — daß das Joch der Preußen im südlichen Deutschland unerträglich sey; er weiß, daß die preußischen gegen die Nordgrenze vorgerückten Truppen sich zurückziehn; er weiß, daß der preußische Kommandant in Lüttich, den Einwohnern dieser, dem Könige der Niederlande gehörenden Stadt, den Eid der Treue für den König von Preußen abgefordert hat; ja er weiß, was die Dresdener in ihren Kämmerlein thun, fast alle Familien beten nemlich täglich für — den Mann, der zunächst an allen Leiden Sachsens schuld ist — für den großen Napoleon. Wer so ins Verborgene sieht und den Rath der Herzen erforscht, der kann freilich vieles berichten, was andere in Erstaunen setzt.

Was der Moniteur wohl nicht erzählen wird, ist daß die Erbitterung unter den deutschen Truppen gegen die Franzosen, sich diesmal fast noch stärker äußert, als im vorigen Feldzuge; selbst bei den Schweizern regt sich diese, wozu freilich die schnöde Behandlung ihres Militairs in Paris mitwürken mag. Als das Frankfurter Stadtmilitair bei der Musterung aufgefordert wurde sich freiwillig zum Felddienst zu erbieten, traten über 1200 Mann heraus; nur wenige blieben zurück. Selbst angesehene Bürger traten in Kriegsdienste. Der Landsturm ist völlig organisirt. In Frankfurth haben einige wohlmeinende Männer den Senat ersucht das Journal de Francfort zu unterdrücken weil in keiner andern deutschen Stadt jetzt ein französisches Blatt herauskomme. (Wenn sonst gegen das Blatt nichts einzuwenden ist, so kann es gerade weil es in französischer Sprache erscheinet, auch auf ein Publikum, welches nicht Deutsch versteht wirken, und den aus Frankreich verbreiteten Journalen zur Berichtigung dienen. Die französischen Leidner und Frankfurter Zeitungen, fanden wenigstens sonst, auch bis in Italien hinein, ja selbst in der Levante, Leser.)

Vom Nieder-Rhein, vom 22. April.

Von dem Fürsten Blücher ist folgende Proklamation an die Armee erlassen worden:

Kameraden! Se. Majestät der König haben mir wieder den Oberbefehl über die Armee anzuvertrauen geruhet. Mit gerührtem Dank weiß ich die mir dadurch zu Theil gewordene Gnade zu erkennen. Ich freue mich, euch wieder zu sehen, euch wieder zu finden auf dem Felde der Ehre, zum neuen Kampfe bereit, zu neuen Hoffnungen berechtigt. Noch einmal soll es uns vergönnt seyn, für die große Sache, für die allgemeine Ruhe zu kämpfen. Ich wünsche euch Glück. Die Bahn des Ruhms ist euch wieder eröffnet; die Gelegenheit ist da, den erlangten Waffenruhm durch neue Thaten zu erhöhen. An eure Spitze gestellt, bin ich des ehrenvollen Ausgangs, auch des glücklichen gewiß. Schenkt mir in dem neuen Kampfe das Vertrauen wieder, das ihr im vorigen mir bewiesen habt, und ich bin überzeugt, daß wir die Reihe glänzender Waffenthaten glorreich verlängern werden.

Berlin, den 6ten April 1815. **Blücher.**

Vom Niederrhein, vom 26. April.

Der Geist ist hier sehr gut, die Stimmung ist überall wider das Franzosenwesen, und sehr für Preußen. Die Leute sind seit der Besitznahme ganz umgewandelt, und zeigen ungeheuchelte Anhänglichkeit zum neuen Vaterlande, das ihnen auch mit Achtung u. Zutrauen entgegen kommt. Nun sie sehn, daß gleich etwas für sie geschieht, und noch mehr geschehen soll. Preußen sie auch mit aller Kraft und Anstrengung schützen will und wird, gewinnen sie Zuversicht. Viel trägt dazu bei, die Befestigung von Cöln, die unter der Aufsicht des Obersten Aster (des Erbauers von Torgau) vortrefflich von Statten geht. Es fehlt nirgend an wehrhaften Männern und überall ist Wille und Muth, die Rheinischen Gränzmarken gegen die Anmaßungen des neufranzösischen Soldatenfrevels zu vertheidigen.

Cölln, vom 24. April.

Gestern Morgen ist das Königl. Besitzergreifungs-Patent für das Großherzogthum Niederrhein hier an dem Stadthause, in Beiseyn aller Militair- und Civil-Behörden, so wie des gesammten Officier-Corps unserer Bürgermiliz, feierlich verkündet worden. Das Geläute aller Glocken, der Donner der Kanonen und ein äußerst glänzendes Bankett verherrlichten diesen festlichen Tag, von welchem wir uns endlich wieder eines bestimmten Vaterlandes rühmen dürfen. Es ist höchst erfreulich und ein wichtiges Vorzeichen unserer Zukunft, daß wir zugleich mit dem Beginn dieser neuen Zeitperiode eine neue Epoche für einen jedem Staatsbürger gleich wichtige Angelegenheit, für das Erziehungs- und Schulwesen feiern. Denn heute, am zweiten Tage, wo wir uns Preußen nennen, geschah hier die Eröffnung neuer Schulanstalten, die an der Stelle der früher bestandenen Französischen, für die Zwecke tyrannischer Gewaltherrschaft absichtlich auf Beschränkung der Kenntnisse berechneten Lehr- und Erziehungs-Methode, uns wieder die Vortheile einer guten, würdigen, Deutschen Erziehung verschaffen sollen: ein deutlicher Beweis,

wie sehr unsere neue Regierung achtet, was die eigentliche wahre Würde des Menschen ausmacht; wie gut sie erkennt, was der Bürger vor allem andern vom Staate zu erwarten berechtigt ist. Die Eröffnung dieser Anstalten, eines Gymnasiums und zweier genau damit verbundener Collegien, geschah mit angemessener Festlichkeit. Nach der in der ehemaligen Jesuitenkirche gefeierten Messe, vollzog Herr Dr. Grashof, welchem von Sr. Excellenz dem Herrn General-Gouverneur die Leitung des öffentlichen Unterrichts anvertraut wurde, in Gegenwart der vornehmsten Militair- und Civil-Behörden die Einführung der Lehrer mit einer Rede, welche diesen ihre Pflichten und den Eltern das, was sie von ihnen erwarten dürfen, kräftig und lebhaft darstellte. Besonders bemerkte man in dieser Rede, die von mehrern der Herren Professoren im Namen der Uebrigen in entsprechendem Sinne beantwortet wurde, die nur zu wahre Schilderung der Anstrengungen, wodurch die Französische Regierung nicht nur die Deutsche Sprache durchaus zu verbannen, sondern uns methodisch aller Volksthümlichkeit zu berauben und zur gänzlichen Charakterlosigkeit herabzuwürdigen trachtete.

Wir dürfen als Deutsche unsre Kinder nun wieder zu Deutschen erziehen, und es ist der erste Zweck der neuen Anstalten, dies sowohl durch gehörige Erweiterung der Kenntnisse, als durch eine richtige Leitung des Charakters an ihnen zu vollbringen. Wenn einst die Zukunft die Zweckmäßigkeit der neuen Einrichtungen in deren Früchten erkennt, wird sie mit Danke die Verdienste erwähnen, die Herr Dr. Grashof in dem ihm von Sr. Exc. dem Herrn General-Gouverneur anvertrauten Auftrage sich um diese wichtige Angelegenheit erworben hat.

Aus der Schweiz, vom 18. April.

Ueber das politische Sistem, welches bei den dermaligen Zeitumständen die Schweiz beobachten muß, liefert man jetzt in einem öffentlichen Blatt nachstehendes überzeugende Urtheil. „Daß die Schweiz aus der Gewalt Napoleons errettet worden, verdankt sie den Anstrengungen der Verbündeten; diese haben ihr auch eine unabhängige Verfassung garantirt. Wollte sie jetzt neutral bleiben; so müßte sie die Einwilligung beider kriegführenden Theile nachsuchen. Wird sie aber mit Bonaparten, von dem sie einen so argen Druck erfahren hat, unterhandeln wollen, und würde der andere Theil, die Verbündeten, dies zugeben? Wenn ihr aber auch die nachgesuchte Neutralität gestattet würde, kann sie dieselbe behaupten? Wird Napoleon sie respectiren, wenn er durch die Schweiz nach Italien vorzudringen für rathsam halten sollte? Ist aber in einem solchen Falle die Neutralität durch Uebermacht einmal verletzt, was für Maaßregeln wird alsdann der andere Theil der kriegführenden Mächte gegen die Schweiz ergreifen und was wird alsdann aus dem Lande werden? Ihrer geographischen Lage nach muß also die Schweiz eine entschiedene Parthei ergreifen, und welche kann dies seyn? Sie ist der einzige Freistaat, der dem allgemeinen Schiffbruche dieser Verfassungen glücklich entgangen ist; ziemt es der Schweiz, als einem Freistaate, mit Demjenigen gemeinschaftliche Sache zu machen, der bisher alle Welt unterdrückt hat und der jetzt die Gesetzlosigkeit einzuführen droht? oder soll sie nicht vielmehr sich mit denen Fürsten verbinden, welche eine verfassungsmäßige Freiheit, Ruhe und Frieden schützen wollen und deshalb in einen großen allgemeinen Bund zusammengetreten sind? Dies letztere ist wohl unbedenklich und hier gilt der Ausspruch: wer nicht mit mir ist, der ist wieder mich. Da Moral und Politik in gleichem Grade verbieten, mit Napoleon zu seyn; so müssen wir gegen ihn aufstehn!"

In Basel werden an allen zugänglichen Orten Verschanzungen angelegt; ein gleiches geschieht französischer Seits bei Hüningen, wo man Redouten aufführt, aus denen die Baseler Rheinbrücke beschossen werden könnte. Indeß sammlen sich nach Basel hin nicht so viel französische Truppen als das Gerücht sagt, und die verständigern Einwohner des Elsasses scheinen wohl überzeugt zu seyn, daß der jetzige Zustand der Dinge ihnen nichts weniger als vortheilhaft sey. Manche brave Männer, die unter Ludwig dem Achtzehnten öffentliche Aemter bekleidet haben, suchen noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten in der Schweiz und nach Deutschland hin eine Zuflucht. In Basel befindet sich zu diesem Zweck der ehemalige Präfekt des Oberrheins, Felix Desportes. An der französischen Grenze nach Gex hin, in der Gegend wo Voltaire und Necker wohnten, geht es wieder so revolutionsmäßig zu wie im Jahre 1793; rothe Jakobinermützen und Freiheitsbäume sieht man dort wieder allenthalben, und die verschiedenen kaum zu scheinbarer Ruhe gelangten Partheien von der entgegengesetztesten Art regen sich von neuem.

Lucian Bonaparte hat, von Versoix aus, an das eidgenossische Hauptquartier und an die Tagsatzung Kuriere gesandt, mit der Anzeige: der Pabst werde über den Simplon nächstens in der Schweiz eintreffen, und seinen Sitz vorläufig zu Luzern wählen. Lucian selbst hat den Wunsch geäußert, bei Sr. Heiligkeit verweilen zu dürfen.

Kurze Nachrichten.

Nachrichten aus Triest vom 21sten d. M. melden: Ein neapolitanischer Bevollmächtigter, Herr v. Questiaux, ist heute hier angekommen. Er wollte seine Reise nach Wien fortsetzen, um Depeschen des Duca di Gallo an die neapolitanische Gesandschaft in Wien, im Falle sie noch daselbst anwesend seyn sollte (sie ist bereits am 15ten fortgereiset), abzugeben. Unser Gouverneur hat demselben bedeutet, daß er weder befugt sey, ihn nach dem Ausbruch des Krieges nach Wien abgehen zu lassen, noch ihm den Aufenthalt in Triest zu gestatten. Der Abgeordnete wird sich demnach wieder unverrichteter Dinge einschiffen.

Am 23sten ist die Fürstin Berthier nebst Familie wieder von Bamberg abgereiset; wohin? giebt die Frankfurther Zeitung nicht an.

Von dem schwedischen Gesandten zu Kopenhagen, General-Lieutenant Tawast, wurde dem französischen nach Stockholm bestimmten Kourier der Paß dahin, mit der Bedeutung versagt: es darf kein Kourier von Bonaparte'n in Schweden zugelassen werden.

Einige Deutsche Zeitungen haben versichert, der Peinz Berthier sey in Wien eingetroffen, daß ist aber ein Irrthum; er hat bloß einen Adjudanten dorthin geschickt, bleibt aber für seine Person in Bamberg bei seiner Gemahlin.

Der verwittweten Hertogin von Orleans und der Herzogin von Bourbon, die beide noch in Paris sind, soll Bonaparte einer jeden dreimalhunderttausend Livres jährlichen Lebensunterhalt angewiesen haben. (?)

Nachrichten von Konkurssachen in Schweden sollen nicht mehr, wie bisher, in ausländischen Zeitungen bekannt gemacht werden, weil, wie es in einer officiellen Kundmachung hieß, andere Regierungen nicht gleiche Aufmerksamkeit auf die Forderungen Schwedischer Unterthanen beweisen.

Das Beobachtungsheer bei Chambery soll Grouchy befehligen.

Der Oberst Baron Vernet, erster Aide de Camp des Marschalls Berthier, hat in das Journal de Paris eine Anzeige rücken lassen, daß letzterer in Bamberg und nicht in Wien sey, und nur die nöthigen Pässe erwarte, um mit seiner Familie nach Frankreich zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, vom 3. Mai.

Die Pariser Post vom 26. April, welche heute ankommen sollte, ist ausgeblieben, und wird wahrscheinlich sobald nicht wieder hier ankommen.

Die Brüsseler Zeitung vom 28. April enthält folgenden Artikel aus Dinant, vom 26. April:

Die Feindseligkeiten zwischen den Preußen und Franzosen haben angefangen. Gestern Abend fiel ein Vorposten-Gefecht bei Falmignoul, zwei Lieues von Givet, zwischen den Preußischen Lanzenträgern und einem Detaschement Franzosen vor. Letztere verloren 4 Todte und 15 Verwundete. Die Franzosen zogen sich in Folge dieses Gefechts nach Givet zurück.

Hamburg, vom 5. Mai.

Mehrere der ersten Berliner Häuser schreiben uns unterm 2ten Mai folgendes:

„Ein in 84 Stunden von Wien angekommener Courier bringt die Nachricht, daß Mürat, überall zurückgeschlagen, sich in Rimini eingeschifft habe, und daß der Hof zu Neapel geflüchtet, weil die Engländer und Sicilianer in Calabrien gelandet seyen. Man sah die Sache in Italien als ihrer gänzlichen Beendigung sehr nahe an.

Brüssel, vom 30. April.

Vorgestern sind zwei zu Gent arretirte Französische Generäle unter einer starken Bedeckung von Landreutern hier eingebracht und gefangen gesetzt worden.

Mayland, den 18ten April.

Hier ist folgende Proclamation erschienen:

Wir Graf von Bellegarde, Feldmarschall und Statthalter des Vizekönigs 2c.

Das politische Schicksal des Veltelins und der Grafschaften Bormio und Chiavenna, worüber beim Congreß zu Wien verhandelt wurde, ist nun entschieden. Zufolge des durch Deputirte dem Congreß geäußerten einhelligen Wunsches der Bewohner sind diese Provinzen mit der Oesterreichischen Lombardei vereinigt.

Von Sr. Kaiserl. Königl. Majestät beauftragt, die neue Bestimmung obiger Provinzen bekannt zu machen, beeilen Wir Uns, ihren guten Bewohnern die wohlthätige Absicht und väterliche Sorgfalt zu eröffnen, welche Sr. Majestät für das höchste Wohl Ihrer Staaten hegt, und zu gleicher Zeit erklären Wir genannte Provinzen der nämlichen Rechte und Privilegien theilhaftig, deren sich alle übrige Unterthanen Sr. Majestät in der Lombardei erfreuen.

Mailand, den 15. April 1815. Bellegarde.

(Liste der Börsenhalle.)

Schreiben aus Genua, vom 22. April

Seit gestern heißt es hier, daß in Marseille abermals die weiße Fahne wehe.

Spanische Truppen sollen über die Gränze vorgerückt seyn.

Aus dem Extrablatt zum Niederrheinischen Correspondenten.

Wesel, vom 30. April.

Von der Italienischen Gränze, vom 22. April.

Couriere, die wir augenblicklich nicht alle nach ihrer Zahl bemerken konnten, sprengen so eben, mit blasenden Postillons voraus, nach Wien und andern Orten, mit der Nachricht von der gänzlichen Niederlage des Königs Joachim im Florentinischen, unter dem Zusatze: mit mehreren Tausenden, gedrängt von der Oesterreichschen Armee, den auf mehreren Punkten gelandeten Engländern und den Sicilianern und dem Toskanischen Aufgebote, wäre Joachim selbst in die Hände der Sieger gefallen. Morgen soll die Bestätigung und das Umständlichere erfolgen.

Anzeige.

Denen respectiven und patriotisch gesinnten Einwohnern zu Swinemünde, welche, zum Ankauf eines Pferdes, um mich als Freiwilliger zur Armee gestellen zu können, mich so thätig unterstützt haben, statte ich hierdurch meinen ganz ergebensten Dank ab und empfehle mich zugleich bei meinem Abgang zur Armee, zum fernern geneigtesten Wohlwollen. Swinemünde, den 5. May 1815.

Neumann.

Verbindung.

Unsere am 30. April d. J. vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, hiedurch unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst bekannt zu machen.

Stettin den 7. May 1815.

A. Habelmann, Königl. Krieges-Commissair.
Caroline Habelmann, geb. Klamann.

Todesfälle.

Im 26sten Jahre der glücklichsten Ehe verlohr ich durch den Tod die treue Gefährtin meines Lebens, meine theure Gattin, Dorothea Friederika gebohrne Wittscheibe. Neun größtentheils noch unerzogene Kinder beweinen mit mir den frühen Verlust der zärtlichsten, so innig geliebten Mutter. Sie wurde gebohren den 9. November 1769, und schied von uns zu ihren sechs früher der Erde entnommenen Kindern an diesem 28sten April, früh um 2¼ Uhr.

Wer die Verklärte kannte, wird unsern Schmerz würdigen, daher ich von der aufrichtigen Theilnahme meiner Freunde fest überzeugt, solche recht dringend bitte, uns ihr Beyleid nicht auszudrücken.

Trost erwartet mich da, wo der Engel des ewigen Friedens der Trennung wehrt.

Der Geheime Rath Krause.
Swinemünde den 3. May 1815.

Heute Nachmittag um 3 Uhr, endete mein Sohn und unser Bruder, der Kaufmann Herr August Wilhelm Vogel, seine irdische Laufbahn, an den Folgen der Lungensucht. Theilnehmenden Anverwandten und Freunden sey, unter Verbittung der Beyleidsbezeugungen, diese Anzeige gewidmet. Cöslin den 29. April 1815.

Eleonore Sophie Vogel, als Mutter.
Kriegsrath Vogel und
Kaufm. Heinr. Ludw. Vogel, als Brüder.

Die von mir mit meinem verstorbenen Sohne gemeinschaftlich geführte Handlung unter der Firma Joh. G. Vogel Wittwe und Sohn, wird bis dahin, daß ich darüber etwas anderes anzeige, mit allen Fonds unverändert fortgesetzt.

Verwittwete Eleonore Sophie Vogel.

Bekanntmachung.

Die nachstehende Polizey-Verordnung vom 7ten April 1810

1) Niemand darf einen Bau oder Reparatur, wobey Feuerungen angelegt, oder verändert werden, bey 20 Rthlr. Strafe ohne vorgängige schriftliche Anzeige bey der Polizey-Behörde und von derselben, nach vorgenommener Untersuchung, ertheilten Erlaubniß, vornehmen, bey gleicher Strafe muß auch die Beendigung des nachgegebenen Baues angezeigt werden.

2) Kein Bau darf ohne einen von einem verpflichteten Baubedienten angefertigten Anschlag und Zeichnung angefangen und muß durchaus nach Vorschrift desselben ausgeführt werden.

3) Niemand darf bey 5 — 10 Rthlr. Strafe sowohl für den Eigenthümer als den Baumeister vor seinem Hause nach der Straße zu neue Anlagen, sie mögen noch so unbedeutend scheinen, machen, auch die bereits vorhandenen, ohne Erlaubniß der Polizey-Behörde, verändern lassen.

Es steht jedoch ad 2. jedem frey, die nöthigen Anschläge und Zeichnungen, auch von hiesigen Mauer- und Zimmermeistern anfertigen zu lassen, jedoch müssen solche von einem verpflichteten Baubedienten revidirt werden.

wird hierdurch wieder in Erinnerung gebracht. Stettin den 1sten May 1815. Königl. Polizey-Director.
Stolle.

Bekanntmachung.

Das zuletzt unterm 12. Julii v. J. erlassene Verbot des Badens in der Oder, in der Gegend der Brücken und überhaupt zwischen den Wasserbäumen, so wie im Katzenpfuhl, wird hierdurch für jedermann zur genauesten Befolgung wieder in Erinnerung gebracht:

„Eltern, Vormünder, Schullehrer und Lehrherren werden aufgefordert, ihre Kinder, Pflegebefohlne, Schüler und Lehrlinge, sowohl auf die Gefahr, welche aus dem Baden an diesen Orten für sie erwachsen mögte, als auf das Unsittliche desselben aufmerksam zu machen und ihnen solches strenge zu untersagen. Die Polizey-Officianten sind angewiesen, solches nach Möglichkeit zu verhindern und Widerspenstige zu arretiren. Auf dem Platz an der sogenannten Silberwiese, der Oberwieck gegenüber, ist das Baden wie sonst erlaubt und durch Pfähle daselbst bezeichnet, wie weit es mit Sicherheit geschehen kann."

Stettin den 4ten May 1815.
Königl. Polizey-Director. Stolle.

Hausverkauf u. s. w.

Das auf der Lastadie in der Kirchenstraße sub No. 136 belegene, den Erben des Schoppenbrauers Friedrich Rieck gehörige Haus nebst zwey dazu gehörigen ½ Wiesen und einer an der Reglitz im ersten Schlage belegenen Kaufwiese, welches zu 1370 Rthlr. 5 Gr., die Kaufwiese aber auf 160 Rthlr. gewürdigt, deren Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Onerum und der Reparaturkosten, auf 1488 Rthlr. 8 Gr. ausgemittelt worden, soll den 8ten May 1815, den 8ten Junii und den 11ten Julii 1815, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 13. März 1815.
Königl. Preuß. Stadtgericht.

PROCLAMA.

Von Gottes Gnaden Carl, Herzog zu Mecklenburg rc.

Da in dem auf den 19ten d. M. angestandenen dritten Subhastations-Termine der Gräflich von Hahnschen, in unserm Herzogthume Strelitz belegenen Güter

1) für das Guth Pleetz mit Roga zehn Procent über ⅔ der Taxe oder . . . 95,924 Rtl. 33 ſ. 4 pf. Gold,
2) für das Guth Bresewitz 38,000 , — , — , Gold,
3) für das Guth Ramelow 46,100 , — , — , Gold,
4) für das Bauerdorf Bässow 20,000 , — , — , Gold, und
5) für das Guth Schwanebeck zehn Procent über Zwey Drittel der nach regulirtem Pfarr-Acker bleibenden Taxe in Grundlegung der Bedingungen geboten, und vorberegte Güter dafür in diem zugeschlagen worden;

so ist zur Ausübung des Creditorischen Gleich- und Ueber-Gebots-Rechts, ein Termin auf

den 23sten May d. J.

als am Dienstage nach der Pfingstwoche anberahmet und werden daher nächst den Meistbietend-Gebliebenen alle Gräflich von Hahnschen Gläubiger und resp. deren Cessionarien hiemit geladen, gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr, auf Unsrer Justiz-Canzley zum Zweck der Ausübung dieses Gleich- und Uebergebots-Rechts resp. unter sich und den im 3ten Subhastations-Termine Meistbietend-Gebliebenen unter dem Nachtheil zu erscheinen, daß sie demnächst damit weiter nicht gehöret, sondern vorerwähnte Güter für die geschehenen obnangeführten höchsten Gebote rein werden zugeschlagen werden.

Gegeben Neustrelitz, den 25sten April 1815.

Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzley verordnete Geheime Rath, Canzley-Räthe und Assessor.
G. W. Berlin.

Holzverkauf.

Am 17ten May, Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Wohnung des Unterförsters Colell aus der Lüdtkenheide circa

2000 Stücken groß, mittel und klein fichten Bauholz,
1000 Faden 3füßiges fichten Kloben- und Knüppelholz,
40 Schock 1zöllige 20 — 24 Fuß lange fichtene Bretter,

in kleinen Quantitäten, auch im Ganzen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant meistbietend verkauft werden. Das Bauholz befindet sich schon größtentheils auf der Ablage an der Ihne, und kann gleich verschifft werden, das übrige Holz aber noch in der Heide, auch können jetzt zu jeder Zeit Mielerkohlen in der Lüdtkenheide gekauft werden. Gollnow den 21. April 1815.

Block, J. C.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Ich bin willens, das hiesige Schulzengericht mit bestellter Winter- und Sommersaat, lebender und todter Hofwehre, zu verkaufen oder zu verpachten, auch, wenn es verlangt werden sollte, kann der größte Theil des Hausgeräthes mit überlassen werden. Der Anzug kann sogleich oder bis Johannis geschehen. Colow bey Damm den 22. April 1815. Matthias, Regierungsrath.

Kirchen-Acker, so verpachtet werden soll.

Es soll der Kirchen-Acker zu Warsow, ohngefähr 40 Scheffel Aussaat, mit bestellter Winter- und Sommersaat, nebst der dazu gehörigen Kirchenscheune, von Trinitatis d. J. an, auf 6 nach einander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Der Licitationstermin ist festgesetzt auf den 24sten May, Vormittags 10 Uhr, im Schulzenhause zu Warsow. Die Pachtbedingungen sind in Termino und auch vorher bey dem Prediger Wellmann in Frauendorff nachzusehen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Es sollen 1/2 Antheile in dem hieselbst bey dem Holzhofe des Kaufmanns Ernst Haase liegenden Galliasschiff, genannt Carl, geführt vom Schiffer Walker, am 3ten Junii d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Stadtgericht öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden. Dies Schiff ist von eichenem Holze erbauet, 70 Kommerzlasten groß, und nach der gerichtlichen in unserer Registratur nachzusehenden Taxe, mit sämtlichen Zubehör, auf 4031 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin hiedurch eingeladen, alle etwanige Schiffsgläubiger aber aufgefordert, sich alsdann ebenfalls mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden. Stettin den 28. April 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Es sollen 1/8 Antheile in dem hieselbst bey dem Holzhofe des Kaufmanns Ernst Haase liegenden Brigschiff Diogenes, geführt vom Schiffer Heinrich Radke, am 3ten Junii d. J., Vormittags um 10 Uhr, im Stadtgericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Dies Schiff ist im Jahr 1798 von eichenem Holz erbauet, 66 Kommerzlasten groß, und nach der gerichtlichen Taxe, die in unserer Registratur nachgesehen werden kann, mit sämtlichen Zubehör auf 2944 Rthlr. 12 Gr. abgeschätzt worden. Kauflustige werden zu diesem Termin hierdurch eingeladen, und alle etwanige Schiffsgläubiger aufgefordert, sich alsdann ebenfalls mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die zu verkaufenden Schiffsantheile werden präcludirt werden. Stettin den 28. April 1815.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction am 10ten May, Nachmittags um 3 Uhr, im Hause No. 185. über eine Parthey Benecarlo-Wein.

Auction am 13ten dieses, Nachmittag um 2 Uhr, im Grawitzschen Speicher No. 43 über eine Parthey weißen Wallfischthran in Gebinden von 7 bis 12 Ctr., imgleichen über eine Parthey braunen Berger Thran in halben Tonnen, durch den Mäckler Hrn. Homann.

Zu verkaufen in Stettin.

Gute, reine große und kleine Saatgerste ist bey mir zu haben. C. F. Langmasius.

Große Saatgerste bey W. Ludendorff jr.

Eine kleine Parthey grönländsche rohe Seehundsfelle und dänsche rohe Schaaffelle, sind billig zu kaufen, bey J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Feines Provencer-Oehl, in Gläser auch Pfundweise, Braunschweiger und Trüffelwurst, gepreßten Caviar à 1 Rt. 12 Gr. Courant, bey C. Hornejus, Louisenstraße.

Eine Parthey weiße Pommersche, so wie verschiedene Sorten, weiße schlesische, und graue Leinwand von mehreren Gattungen bey Höpffner et Comp.

Eine Parthey neuen Aalburger Hering offerirt zum billigen Preiß J. G. Lischke, Fuhrstraße No. 845.

Märkschen Theer, in ganzen und halben Tonnen, ist zu bekommen, bey H. Schmidt, kleine Oderstraße No. 1071.

Ein sehr guter Fuchswallach, zum Fahren und Reiten brauchbar, steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 6. May 1815.

Zu vermiethen in Stettin.

In der besten Gegend der Stadt ist zum 1sten Juli d. J. ein Logis in der Belle-Etage, bestehend aus einem Saale, neun Stuben, drey Kammern, einen Alkoven, einer Küche, Speisekammer, Vorrathsboden und Rollboden, nebst Waschhaus, Keller, Stallung auf 4 auch 6 Pferden und Wagenremise, im Ganzen auch getheilt, zu vermiethen. Nachricht ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Zwey Stuben im dritten Stockwerk des Schiffmannschen Hauses am Kohlmarkt sind zu vermiethen. Stettin den 2. May 1815. Geppert J. C., Curator des Schiffmannschen Concurses.

Die zweite Etage meines Hauses sub No. 122. an der Reifschläger- und Schulzenstraßen-Ecke belegen, bestehend in einem Saal, vier Stuben, 2 Kammern, heller Küche, imgl. Keller, Holzremise, Bodenraum, Pferdestall zu 4 Pferde, ist zu Michaeli dieses Jahres anderweitig zu vermiethen, und belieben sich Miethslustige bei mir zu melden. Seel G. Kruse Wittwe.

In der kleinen Dohmstraße No. 681 sind 2 braune starke fehlerfreye Wagenpferde billig zu verkaufen.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Saal, 2 Cabinetter, Küche, Speisekammer, Holzkammer und guter Keller, ist zu vermiethen in der Magazinstraße No. 357.

In der Hünerbeinerstraße No. 945 ist zu vermiethen, die zweite und dritte Etage, jede von zwey Stuben, einer Kammer, Küche und Holzgelaß, wie auch ein meublirtes Zimmer.

Ein Logis nebst Pferdestall ist sogleich, oder am 1sten Junii zu vermiethen, in der kleinen Oderstraße No. 1069 beym Gastwirth Beuchel.

Eine beym Eingange der Oberwieck belegene sehr geräumige Baustelle, deren Gebäude während der Blockade abgebrochen worden, soll jetzt wegen ihrer vorzüglich bequemen Lage an der Oder zu einem Holzhofsplatz vermie-

chet werden. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 22. April 1815.

In der großen Ritterstraße No. 1180 zweyte Etage, ist eine geräumige Stube und Kammer zu vermiethen.

Die 2te Etage, bestehend in zwey Stuben vorne, eine Stube, einen Saal und eine Nebenstube hinten he aus, nebst Holzgelaß, Speisekammer und Küche, auch erforderlichenfalls einen Stall auf 2 Pferde, steht sogleich oder auf den 1sten Julii d. J. zu vermiethen. Auch bin ich willens, mein Haus aus freyer Hand zu verkaufen. Stettin den 3ten May 1815. Schütting, Conditor No. 370.

Zu verpachten.

Der gewesene Wittesche Garten, vor dem Ziegenthor am Dunschstrohm belegen, nebst den dazu gehörigen 12 Morgen enthaltenden zweyschnittigen Wiesen und dem kleinen Lustwäldchen, soll entweder als Garten- und Wiesennutzung allein, oder zugleich mit einem Theil des daran stoßenden Holzhofs, in Zeitpacht gegeben werden. Pachtlustige werden eingeladen, in Termino den 11ten May d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Gartenhause dieses Etablissements zu erscheinen und ihr Gebot entweder wegen der einen oder andern Bedingung zu Protocoll zu geben. Stettin den 27. April 1815.

Die Oeconomie-Deputation des Magistrats.

Wiesenverpachtung.

Zur Verpachtung der im Wolfshorstschen Revier belegenen Cämmerey Pacht-, und den sogenannten Charlottenholdschen Wiesen, wird Terminus licitationis auf den 19ten dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, in dem Forsthause zu Wolfshorst angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 2. May 1815.

Die städtsche Oeconomie-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Die zu dem Predigerwittwenhause in Greifenhagen gehörigen Wiesen, sollen am 20sten May c., Vormittags 11 Uhr, in dem Rathszimmer an den Meistbietenden auf 3 Jahre verpachtet werden.

Bekanntmachungen.

Der Licitations-Termin zum Verkauf meines Gartens in Grabow wird hiermit auf Donnerstag den 11ten dieses, nicht den 13ten, abgeändert.

Brede.

Hausverkauf u. s. w.

Ich bin gewillig meine Besitzung in Grabow, bestehend: in ein Haus, worin 7 Wohnzimmer, 5 Kammern, ein Entree, Küche, Keller und Taubenschlag, in ein Gewächshaus von 50 Fuss Länge mit doppelten Fenstern und einen gewölbten Keller; einen gemauerten Brunnen; in einer Scheune mit Kuhstall, Remise und Ställe für Feder- und anderes Vieh; in einen Keller in der grosen Steinmauer, alles dieses in dem vollkommensten Baustande. In den Garten mit 160 Stück grösstentheils schon sehr reichlich tragenden Obstbäumen von den feinsten und besten Sorten, Weinstöcke, 86 Stück hochgezogenen engl. Stachelbeerer, andern schönen Gewächsen, Sträuchern, Spargel, Gemüse und vielen Blumen, besonders mit 9 Hyacintenbeeten versehen, auf dem Wege der Licitation den 13ten May, Nachmittag um 2 Uhr, in dem Gartenhause selbst öffentlich zu verkaufen. — Ich werde solche Bedingungen eingehen, welche selbst für die Zeitereignisse Beruhigung gewähren sollen. — Ich lade daher Liebhaber zu diesem sowohl einträglichen als an Schönheit, der Cultur des Bodens und der Lage nicht leicht übertreffbaren Grundstück ein, in dem obengedachten Termin zu erscheinen, überlasse es aber auch jeden Käufer, an Ort und Stelle alles vorhero zu besehen und bey mir sich Nachweisung des Ertrages zu verschaffen.

Brede.

Fremde Cattune feinster Sorte, dergl. weiße Kleiderzeuge, extra feine Bettzwillche, engl. Pique zu Westen, alle Sorten 3-, 4- und 5fache Poteustrickbaumwolle, Gardinen-Musseline und Ginghams in neuen Mustern habe ich so eben erhalten, und empfehle solche nebst meinen übrigen neu assortirten Waaren zu sehr billigen Preisen ganz ergebenst. A. Hoffmann am Heumarkt.

Ich habe eine Niederlage von ächten Eau de Cologne übernommen, und mit wenigem Vortheil zufrieden, verkaufe ich solches in Kistchen von 6 Gläsern a 10 Groschen, in einzelnen Gläsern a 12 Groschen. Zugleich empfehle ich mich mit bestem rectificirten Spiritus.

Paradeplatz No. 824. Marie Steinicke.

In einer hiesigen Materialhandlung mit Comtoirgeschäften verbunden, wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft giebt gefälligst die Zeitungs-Expedition.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico habe ich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Gold- und Silberarbeiter etabliret und meinen Vorrath von Gold- und Silberwaaren nach der neuesten Mode ausgewählt habe; bitte daher um geneigten Zuspruch und versichere die schnellste und billigste Bedienung. Meine Wohnung ist in dem Hause No. 417, Grapengießerstraße. Stettin den 7. May 1815. J. G. D. Paulsohn.

Es wird in einer Materialhandlung ein Lehrling von guten Eltern, der im Schreiben und Rechnen gut geübt ist, jetzt gleich verlangt; bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Der Optikus Amuel bleibt nur noch 14 Tage in Stettin; wem von seinen optischen Sachen noch etwas gefällig ist, beliebe sich in seinem Logis am Marienthor zu melden.

Capt. Johannes Sunde aus Bergen, hat eine Ladung frischen Berger Fetthering anhero gebracht, wovon Kauflustige sowohl einzelne Tonnen, als auch in ganzen Quantitäten erhalten können. Das Schiff liegt an der ersten Heringsbrücke am Bollwerk. Stettin den 5. May 1815.

Zu verpachten.

Es soll in Grabow ein bedeutender Gartenplatz mit einer vorzüglichen Aussicht, nahe an der Oder, nebst einem Gebäude unter billigen Bedingungen auf mehrere Jahre verpachtet werden. Von wem? wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.